



Beim Blacksheep-Festival im Bad Rappenauer Teilort Bonfeld jubeln diesmal auch die Veranstalter. Der Kartenvorverkauf läuft wie geschmiert.

Foto: Archiv/Veigel

## In aller Munde

**BAD RAPPENAU** Blacksheep meldet 70 Prozent mehr Kartenverkäufe für das Festival als im Vorjahreszeitraum

Von unserem Redakteur  
Andreas Sommer

Freude bei der Bonfelder Kulturinitiative Blacksheep: Für das Festival vom 2. bis 4. Juni sind bislang insgesamt 2053 Tickets abgesetzt worden – satte 70 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. „Die Zahlen überschlagen sich derzeit förmlich“, bilanziert Franz Koroknay, Leiter des Blacksheep-Kreativteams, nach fünf Wochen Vorverkauf. Der Vip-Bereich am Freitag und Samstag ist bereits so gut wie ausgebucht.

Erstaunlich ist für Koroknay die Tatsache, dass Blacksheep gerade in der normalerweise für den Ticketverkauf äußerst schwachen Faschingswoche mehr als doppelt so viele Festivalkarten verkauft hat als 2015. Sehr stark laufen laut Korok-

nay die Mehrtagestickets: „Hier haben wir schon 85 Prozent der gesamten Vorjahreszahl erreicht.“ Diese Tickets sind für das Blacksheep-Team ein Gradmesser, wie das Festival insgesamt ankommt, ohne Berücksichtigung der Tagesprogramme. Koroknay rechnet mit hohen Steigerungsraten.

**Bestseller Freitag** Aus drei sehr verkaufsträchtigen Festivaltagen ragt der Freitag noch heraus. Hier verzeichnen die Bonfelder die größte Nachfrage. Kein Wunder, bei Topacts wie Jethro Tull's Ian Anderson und Manfred Mann's Earthband. Auch mit dem Kartenvorverkauf für Donnerstag (Highlight: Fools Garden) und Samstag mit Uriah Heep ist Blacksheep überaus zufrieden.

Was Koroknay besonders glücklich macht, ist die Resonanz auf die

### Blacksheep

Die Kulturinitiative Blacksheep wurde am 20. Oktober 2012 in Bonfeld gegründet. Sie hat derzeit **240 Mitglieder**. Vorsitzender ist Ulrich Schneider, Leiter des Kreativteams ist Franz Koroknay. Zahlreiche Sponsoren und Förderer unterstützen den Verein und sein Festival, das in diesem Jahr zum dritten Mal stattfindet (2. bis 4. Juni), as

vermeintlich „kleinen Bands“: „Viele Besucher sehen sich im Internet die nicht ganz so bekannten Bands an und sind über deren Qualität ganz überrascht. Es freut uns immer wieder, wenn wir hier Feedback von unseren Besuchern bekommen.“

Sollte die starke Nachfrage anhalten, prophezeit Koroknay, „könnte

es durchaus sein, dass der eine oder andere Festivaltag ausverkauft sein wird. Unter Umständen bereits im März oder April.“

**Gesundes Wachstum** Knapp 6000 Besucher wären also die Obergrenze: 600 am Donnerstag sowie jeweils 2500 am Freitag und Samstag. Blacksheep hat die Planzahlen gegenüber 2015 leicht erhöht in der Hoffnung, dass die Kulturinitiative die Besucherzahlen gegenüber 2015 leicht steigern kann. Diese Hoffnung scheint sich jetzt eindrucksvoll zu erfüllen.

Aber Franz Koroknay bleibt auf dem Boden. Der 60-Jährige will „ein gesundes Wachstum“ für das Festival, er will „nicht an die Grenzen gehen“, um die Organisation des Festivals nicht zu erschweren. Denn: „Die Leute sollen sich bei uns wohl-

fühlen und nicht endlos in Schlangen stehen.“

Aber was ist nun der Grund, dass die Kartennachfrage verglichen mit 2015 regelrecht explodiert ist? „Das Festival ist inzwischen in aller Munde“, meint Koroknay. Es habe einen höheren Bekanntheitsgrad erlangt, was er unter anderem auf die gute Medienpräsenz zurückführt. Dass die gesteigerte Blacksheep-Kartennachfrage etwas mit dem abgesagten Heilbronner Gaffenberg-Festival zu tun hat, mag Koroknay nicht bestätigen. Beim Vorverkauf registriert er gleichwohl eine größere Resonanz aus Heilbronn als 2015.

Zuversicht ist also Trumpf bei Blacksheep: Die große Plakatierungsaktion folgt erst noch – und viele entscheiden sich ja auch kurzfristig für den Ticketkauf. Was diesmal allerdings zu spät sein könnte.

## Badisch-bluesiges Bauchgefühl

Die 1972 gegründete Summerfield Bluesband zu Gast in der Ebene 3

Von Michaela Adick

**HEILBRONN** Was braucht ein Musiker schon die Route 66, wenn er die B 293 direkt vor der Nase hat? Diese viel befahrene Bundesstraße, die Bretten mit Heilbronn verbindet. Für den Tastenkünstler Wolfgang Störzer ist eines klar: Blues war schon immer Musik des Westens, wenn nicht der USA, so doch der Bundesrepublik, genauer gesagt:

Der Blues kommt aus Baden. Was Störzer, der seinen Koloss von Hammond B3 daheim in Bretten gelassen hat und in der Ebene 3 auf einem neumodischen Keyboard fast echte Hammondklänge erzeugt, mit einer ebenso hübschen wie nur ein klein wenig verschlimmbesserten Geschichte über Blues aus dem Südwesten unter Beweis stellen will.

Ja, allerlei Anekdoten und Insiderwitze haben sich in den 40 Jah-

ren des Bestehens der Summerfield Bluesband angesammelt, englische Titel wurden und werden immer noch auf mannigfaltige Art und Weise verballhornt, was ihren Begründer und Namensgeber, den Briten Les Summerfield, der 2006 75-jährig ausgeschieden war, regelmäßig auf die Palme gebracht haben dürfte.

In der Ebene 3 spielt sich das krankheitsbedingt auf Quintettgröße geschrumpfte Septett durch die

Welt des Chicago-Blues. Auch dem Blues anverwandte Künstlerpersönlichkeiten aus Irland wie Gary Moore und Van Morrison werden gewürdigt. Denn: Ist Irland nicht auch ein Eiland im Westen?

Durch den anglo-irischen Kontext wird deutlich, was die Kumpels der Summerfield Bluesband umtreibt: Sie wollen dezent ans Stromnetz angeschlossenen urbanen Blues unter die Leute bringen. Wo-

bei sich die Themen nur wenig vom archaischen Delta-Blues unterscheiden. Es muss gelitten werden. Von der „Lonely Avenue“, die Mann beschreitet, ist es nicht weit zur Frage „Have you ever loved a Woman?“ und „Ain't no Sunshine“, dem bald ein „Stormy Monday“ folgt.

Schöner Leiden ist fast nicht möglich, dafür sorgt Sänger Manfred Rochel. Für ihn hatten Fans eigens das Verb rocheln erfunden.

## Lebendige Stilkunde

Meisterkonzert in der Kilianskirche mit dem Kölner Domorganisten Winfried Bönig

Von Lothar Heinle

**HEILBRONN** Warum nicht ein Meisterkonzert in eine Stunde der Kirchenmusik integrieren? Den Orgelfans kann es nur recht sein. In der Kilianskirche darf Winfried Bönig (Köln) als erster Gastorganist dieses Experiment wagen. Seit 2001 ist der in Bamberg geborene Lehrndorfer-Schüler am Kölner Dom tätig, seit 2002 gebietet er dort über eine großzügige Orgelanlage samt Generalspieltisch und Trompeteria. Sehr gut findet sich Bönig aber auch an der Kilians-Hauptorgel zurecht, das interessant zusammengestellte Programm kommt ohne Showstücke aus und rückt einmal mehr die Vielfalt der Orgel ins rechte Licht. Als wuchtiger Auftakt steht die Toccata über „Es sangen drei Engel“ (1943) von Hans Friedrich Micheel-

sen im Raum, zwischen archaisch polierten Akkordsäulen und Laufwerk blitzt virtuose Spielfreude in den Duo- und Triosätzen auf.

**Klangreise** Bachs Choralpartita „Sei begrüßet, Jesu gütig“ BWV 768 wird zur lebendigen Stilkunde. Bönig führt die Variationen als bunte Klangreise quer durch die Orgel, wobei besonders das Rückpositiv angenehm hervortritt.

Schalkhaft hüpfen die Ostinato-Figuren im „Basso ostinato“ aus den Zehn Stücken op. 69 (1903) von Max Reger, hier gibt sich Bönig ganz der rhythmisch vertrackten Mutwilligkeit hin. Im heftigen „Capriccio“ regiert kurze harmonische Schrittlänge mit etüdenhaftem Rausch, den Bönig aber sorgsam gesteuert und sehr durchhörbar ausspielt. Kontrastreich pendelt das „Moment mu-



Ein Meister an der Orgel: Winfried Bönig (Kölner Dom) bei der Stunde der Kirchenmusik in der Kilianskirche Heilbronn.

Foto: Andreas Veigel

sical“ zwischen elegischer Oberstimme und Fugato-Steigerungen, nahtlos bedient Winfried Bönig die selten benutzte Walze der Orgel zu kraftvoller dynamischer Steigerung. Puristen mögen über die mas-

sive Registrierung von Bachs Præludium e-Moll BWV 548 die Nase rümpfen. Bönig rechtfertigt dieses Klangbild durch ultimative Gravität im Spiel – modern gedacht in rund erfüllten Tempi, nicht altväterlich

## Immer ehrlich bleiben

Zweite Auflage von „Deutsch rockt!“ in der KuMa

Von Uwe Deecke

**LAUFFEN** Höhen und Tiefen seines Leben in Songs packen, das kann er schon lange. Wenn er dann noch Unterstützung von einer nicht mal zwei Jahre jungen Band bekommt, umso besser. Am zweiten Abend „Deutsch rockt!“ in der Kulturmanufaktur (KuMa) ist Ben Sommerfeld erneut dabei, zusammen mit dem Stuttgarter Singer-Songwriter-Trio um Christian Schüll.

**Plattform** Manchmal geht es dann auch wirklich schnell. Zur ersten Veranstaltung dieser Art im letzten Jahr, die regionalen Bands und Künstlern eine kleine Plattform bieten will, hatte der Heilbronner Sänger nicht mal eine Band und bewarb sich allein. Die Band kam erst wenige Wochen vorher zusammen, arrangierte ein wenig um und machte einen anständigen Live-Act daraus.

Und das so gut, dass man im vergangenen Sommer vor Mark Forsster spielte und in diesem Jahr als Vorband von Pur in Ludwigsburg auftreten wird. So schnell kann's gehen. Ob der frühere Sänger von



Ben Sommerfeld mit seiner Band auf der KuMa-Bühne.

Foto: Uwe Deecke

Friendly Elf von der Taufe seines Sohnes singt und ihm Tipps fürs weitere Leben gibt oder in „Ti Amo“ die Liebe thematisiert, es sind alles hintergründige und oft witzige Texte über die Höhen und Tiefen des Lebens, über Ehekrise, Freunde und natürlich die Frauen. Und sie sind im Ludwigsburger Studio seines Gitarristen Daniel Melchior so frisch und charttauglich eingespielt worden, dass man nun auch die ganze große Bühne bekommt.

**Authentisch** Die KuMa-Bühne nimmt sich da eher bescheiden aus, aber das macht das Ganze persönlicher. Wie auch beim Trio von Schüll: Er singt über Freunde, das Leben und sich als verlorenen Sohn, der es allen beweisen wollte. Und natürlich über die letzte Liebe. Mal solo an der Gitarre, mal mit Bass, Schlagzeug und Country-Anstrich. Aber immer ehrlich und authentisch.

### Termine

#### Decibelles live

**HEILBRONN** Die Decibelles sind eine Drei-Frauen-Indiepunkband aus Lyon. Beeinflusst von Post Punk, New Wave, Noise Rock und Power Pop entwickeln sie ihr eigenes Live-Inferno: am Dienstag, 21 Uhr, im Complex 23, Salzstraße 23. Eintritt: fünf Euro.

#### Sinatra und Friends

**HEILBRONN** Zum 100. Geburtstag von Frank Sinatra entführen Sinatra und Friends am Dienstag, 20 Uhr, in der Harmonie ins Las Vegas der 60er Jahre. Stephen Triffitt (Frank Sinatra), Mark Adams (Dean Martin) und George Daniel Long (Sammy Davis Jr.) werden begleitet von einer neunköpfigen Band und drei Sängerinnen. Karten gibt es in den Geschäftsstellen unserer Zeitung.

#### Kommunales Kino

**HEILBRONN** Das Kommunale Kino zeigt am Dienstag, 20.15 Uhr, in der Ebene 3 im K3 den Animationsfilm „Alois Nebel“. Der Einzelgänger arbeitet als Fahrdienstleiter am Bahnhof. Sobald Nebel aufzieht, beginnt Alois zu halluzinieren.